

Törichtes Gelübde

Psalm 85,9-14

⁹Könnte ich doch hören,
was Gott der Herr redet,
dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen,
auf dass sie nicht in Torheit geraten.

¹⁰Doch ist ja seine Hilfe nahe denen, die ihn fürchten,
dass in unserm Lande Ehre wohne;

¹¹dass Güte und Treue einander begegnen,
Gerechtigkeit und Friede sich küssen;

¹²dass Treue auf der Erde wachse
und Gerechtigkeit vom Himmel schaue;

¹³dass uns auch der Herr Gutes tue
und unser Land seine Frucht gebe;

¹⁴dass Gerechtigkeit vor ihm her gehe
und seinen Schritten folge.

Lesung: Amos 7,7-15

⁷Er ließ mich abermals schauen, und siehe, der Herr stand auf der Mauer, die mit einem Bleilot gerichtet war, und er hatte ein Bleilot in seiner Hand. ⁸Und der HERR sprach zu mir: Was siehst du, Amos? Ich sprach: Ein Bleilot. Da sprach der Herr zu mir: Siehe, ich will das Bleilot legen an mein Volk Israel und ^bihm nichts mehr übersehen, ⁹sondern die Höhen Isaaks sollen verwüstet und die Heiligtümer Israels zerstört werden, und ich will mich mit dem Schwert über das Haus Jerobeam hermachen. ¹⁰Da sandte Amazja, der Priester in Bethel, zu Jerobeam, dem König von Israel, und ließ ihm sagen: Der Amos macht einen Aufruhr gegen dich im Hause Israel; das Land kann seine Worte nicht ertragen. ¹¹Denn so spricht Amos: Jerobeam wird durchs Schwert sterben, und Israel wird aus seinem Lande gefangen weggeführt werden. ¹²Und Amazja sprach zu Amos: Du Seher, geh weg und flieh ins Land Juda und iß dort dein Brot und weissage daselbst. ¹³Aber weissage nicht mehr in Bethel; denn es ist des Königs Heiligtum und der Tempel des Königreichs. ¹⁴Amos antwortete und sprach zu Amazja: Ich bin kein Prophet noch ein Prophetenjünger, sondern ich bin ein Hirt, der Maulbeeren züchtet. ¹⁵Aber der HERR nahm mich von der Herde und sprach zu mir: Geh hin und weissage meinem Volk Israel!

Epistel: Epheser 1,3-14

Lobpreis Gottes für die Erlösung durch Christus

³Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus. ⁴Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, daß wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten; in seiner Liebe ⁵hat er uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, ⁶zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten. ⁷In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, ⁸die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit. ⁹Denn Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluß, den er zuvor in Christus gefaßt hatte, ¹⁰um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, daß alles zusammengefaßt würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist. ¹¹In ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluß seines Willens; ¹²damit wir etwas seien zum Lob seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christus gehofft haben. ¹³In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit - in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem heiligen Geist, der verheißen ist, ¹⁴welcher ist das Unterpfund unsres Erbes, zu unsrer Erlösung, daß wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.

Hier endet die Lesung. Halleluja. Möge der Gott unseres Herrn Jesus Christus die Augen unserer Herzen erleuchten, damit wir die Hoffnung erkennen, zu der Gott uns berufen hat. Halleluja.

Evangelium: Mk 6:14-29 - Das Ende Johannes des Täufers

Und es kam dem König Herodes zu Ohren; denn der Name Jesu war nun bekannt. Und die Leute sprachen: Johannes der Täufer ist von den Toten auferweckt worden, und darum wirken solche Kräfte in ihm. ¹⁵Andere aber sprachen: Er ist Elia; wieder andere: ein Prophet wie einer der

Propheten. ¹⁶Als es aber Herodes hörte, sprach er: Es ist Johannes, den ich enthauptet habe, der ist auferweckt worden.

¹⁷Denn er, Herodes, hatte ausgesandt und Johannes ergriffen und ins Gefängnis geworfen um der Herodias willen, der Frau seines Bruders Philippus; denn er hatte sie geheiratet. ¹⁸Johannes aber hatte zu Herodes gesagt: Es ist nicht erlaubt, dass du die Frau deines Bruders hast. ¹⁹Herodias aber stellte ihm nach und wollte ihn töten und konnte es nicht. ²⁰Denn Herodes fürchtete Johannes, weil er wusste, dass er ein gerechter und heiliger Mann war, und hielt ihn in Gewahrsam; und wenn er ihn hörte, wurde er sehr unruhig; doch hörte er ihn gern.

²¹Und es kam ein gelegener Tag, als Herodes an seinem Geburtstag ein Festmahl gab für seine Großen und die Obersten und die Vornehmsten von Galiläa. ²²Da trat herein seine Tochter, die von Herodias, und tanzte, und sie gefiel Herodes und denen, die mit zu Tisch lagen. Da sprach der König zu dem Mädchen: Bitte von mir, was du willst, ich will dir's geben. ²³Und er schwor ihr feierlich: Was du von mir bittest, will ich dir geben, bis zur Hälfte meines Königreichs.

²⁴Und sie ging hinaus und fragte ihre Mutter: Was soll ich bitten? Die sprach: Das Haupt Johannes des Täufers. ²⁵Da ging sie sogleich eilig hinein zum König, bat ihn und sprach: Ich will, dass du mir gibst, jetzt gleich auf einer Schale, das Haupt Johannes des Täufers. ²⁶Und der König wurde sehr betrübt. Doch wegen der Eide und derer, die mit zu Tisch lagen, wollte er sie nicht abweisen. ²⁷Und alsbald schickte der König den Henker hin und befahl, das Haupt des Johannes herzubringen. Der ging hin und enthauptete ihn im Gefängnis ²⁸und trug sein Haupt herbei auf einer Schale und gab's dem Mädchen, und das Mädchen gab's seiner Mutter. ²⁹Und da das seine Jünger hörten, kamen sie und nahmen seinen Leichnam und legten ihn in ein Grab.

Der Tod Johannes des Täufers...

Dieses ist eine der tiefsten Tragödien im neuen Testament, im Leben Jesus.

Jesus und Johannes waren doch verwandt – denn Maria und Elisabeth, ihre Mütter waren Cousinen. Nun kannten sie sich als Kinder, und sicher spielten sie zusammen wenn die Mütter sich gegenseitig besuchten.

Später, als junge Männern, ging jeder seinen eigenen Weg – Johannes zog in die Wüste, vielleicht in eine Art Gemeinde von geistig-begabten Männern, die Essener hießen. So wie die Pharisäer und die Sadduzäer, waren sie sehr gelehrt, und geistlich orientiert. Die Essener, aber, lebten ganz einfach und gaben ihr Leben in den Dienst anderer.

Johannes war eine Art Prophet, der viele zur Erneuerung ihres Glaubens brachte. Aber auch, sprach er gegen die politische Realität seiner Zeit, mit viel Ungleichheit zwischen den Menschen:

⁵Und es ging zu ihm hinaus das ganze judäische Land und alle Leute von Jerusalem und ließen sich von ihm taufen im Jordan und bekannten ihre Sünden.

¹⁰Und die Menge fragte ihn und sprach: Was sollen wir nun tun? ¹¹Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer Speise hat, tue ebenso. ¹²Es kamen aber auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir tun? ¹³Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist! ¹⁴Da fragten ihn auch Soldaten und sprachen: Was sollen denn wir tun? Und er sprach zu ihnen: Tut niemandem Gewalt noch Unrecht und lasst euch genügen an eurem Sold!...

¹⁵Als aber das Volk voll Erwartung war und alle dachten in ihren Herzen, ob Johannes vielleicht der Christus wäre, ¹⁶antwortete Johannes und sprach zu allen: Ich taufe euch mit Wasser; es kommt aber der, der stärker ist als ich; ich bin nicht wert, dass ich ihm die Riemen seiner Schuhe löse; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.

Der König Herodes...

König Herodes war einerseits von Johannes fasziniert, und sah ihn als einen sehr intelligenten und vorsehenden Menschen. Aber, andererseits, genierte er sich, weil er die Frau von seinem Bruder geheiratet hat, was angeblich gegen das jüdische Gesetz war. Weil er König war, konnte er sich so etwas erlauben, aber Johannes war einer der Wenigen die den Mut hatten etwas zu sagen. Herodes beneidet Johannes' Mut genauso wie er sich über ihn ärgerte, nun warf er Johannes ins Gefängnis.

Im heutigen Evangelium haben wir dann das Ergebnis dieser Situation. Es ist Herodes' Geburtstag. Eine große Menge Leute ist für die Feier versammelt. Seine Stieftochter, die Tochter seines Bruders, tanzt für ihn. Das hält ihn in einen und vorschnell, ohne nachzudenken,

Bitte von mir, was du willst, ich will dir's geben. ²³Und er schwor ihr feierlich: Was du von mir bittest, will ich dir geben, bis zur Hälfte meines Königreichs.

Seine erste Torheit, oder stärker gesagt – erste Dummheit - Du bist der König, alle schauen auf dich, du bist für dieses Volk verantwortlich, und du versprichst die Hälfte deines Reiches...an ein Mädchen, die zufällig deine Stieftochter ist...weil sie hübsch getanzt hat....?!???

Er dachte sie würde wahrscheinlich um ein neues Kleid bitten oder etwas Schmuck, denn woran finden Mädchen Spaß?

Aber hinter dieser Tochter ist ihre Mutter, Herodias, diejenige die den König geheiratet hat, diejenige womit diese Sage anfang, diejenige die Johannes den König herausforderte. Die Tochter rennt zu ihrer Mutter, voller Freude, voller Stolz nach den Worten Herodes,

²⁴Und sie ging hinaus und fragte ihre Mutter: Was soll ich bitten? Die sprach: Das Haupt Johannes des Täufers. ²⁵Da ging sie sogleich eilig hinein zum König, bat ihn und sprach: Ich will, dass du mir gibst, jetzt gleich auf einer Schale, das Haupt Johannes des Täufers.

Was für ein Kind verlangt so etwas? Was für Eltern misbrauchen das Kind so sehr?

²⁶Und der König wurde sehr betrübt. Doch wegen der Eide und derer, die mit zu Tisch lagen, wollte er sie nicht abweisen. ²⁷Und alsbald schickte der König den Henker hin und befahl, das Haupt des Johannes herzubringen. Der ging hin und enthauptete ihn im Gefängnis ²⁸und trug sein Haupt herbei auf einer Schale und gab's dem Mädchen, und das Mädchen gab's seiner Mutter.

Zweite Torheit... Du bist der König, und ausser *Eiden* gibst du das Leben eines anderen her, weil ein hübsches Mädchen getanzt hat, und ihre Mutter ihre Rache ausüben und sich ravanchieren will....?!? Du hattest die Macht und die Verantwortung diese Aktion zu vermeiden, und du tatest es nicht. Du verleugnetest und lehntest die Verantwortung deiner Stelle vollkommen ab, nicht nur Torheit, sondern Sünde auf Sünde.

Töricht, dumm, rücksichtslos, leichtsinnig, dazu sexistisch und rechthaberisch, und ein Misbrauch deines Vorrechts. Du hast das Leben dieses Mannes in deinen Händen, und du warst auf der Schwelle von ihm lernen zu können, und echte gerechte Verbesserungen in deine Umgebung zu bringen, und du warfst es wegen der Eide weg....?!?

Also....wie oft sind wir so – törichtig, rechthaberisch, eitel? Wir wissen, dass sich etwas ändern muss, um das Leben zu verbessern, aber wir widerstehen. Oder, wir hören vom Leid anderer, und wollen es nicht glauben. Oder wir kennen den Wunsch eines anderen, aber wir sind zu stur den Wunsch zu ehren.

Einige Beispiele – so oft höre ich von Frauen wie sie den Gottesdienst schätzen und möchten, dass ihre Familie oder ihr Mann sie begleiten, und er weigert sich, oder die Familie widersteht bis sie aufhört zu fragen. Oder es wird uns eine neue Gesundheitsmaßnahme empfohlen und wir lehnen sie ab, besonders wenn sie einfacher mit mehr Übung wird, oder mehr Gemüse und andere gesunde Nahrung zu essen.

Wir sehen es auch mit unseren gewählten Politikern – wie oft und wieviel von *unseren Steuern* werden von Regierungen verschwendet weil sie die Verwendungszwecke nicht gründlich untersucht haben, oder schlimmer, weil die ursprüngliche Entscheidung vom Egoismus der Regierenden gesteuert war, oder einem Verlangen von den vielen die im Hintergrund mit ihrem Geld und ihrem Einfluß hocken?

Oder, viel persönlicher – wir sehen Ungerechtigkeiten und Diskrimination und schweigen aus Angst oder falscher Schüchternheit...

Jesus gab sein Leben für die Menschheit und für jeden von uns persönlich, sodass wir die Wichtigkeit und Bedeutung von Verwundbarkeit und Dienst lernen mögen, wobei wir unsere Beziehung zueinander und

Gerechtigkeit für alle Menschen einführen und bilden können, und dadurch echte Liebe und Leben finden und geben können.

Manche sagen, es gibt zu viele Aenderungen, und es wird von uns zu viel verlangt...

Vielleicht scheint es so, aber, die Aenderung fragt nicht, ob ich sie haben will oder nicht. Aenderung kommt wann sie kommen will, ob wir bereit sind oder nicht, ob wir dafür sind oder nicht.

Ist es denn, nicht so viel besser – für uns und für alle - wenn wir die Propheten unserer Zeit mindestens mit offenen Sinnen und Herzen anhören, um zu sehen in welche Richtung der Ball rollt, statt mit Enttäuschung schauen wo er war?

Und vielleicht, wenn wir offen und verwundbar, statt stolz und eingebildet sind, machen wir nicht törichte und eitle Gelübde, sondern weise und Entscheidungen aus Liebe. Das ist die Einladung und die Hoffnung unseres Gottes, eine Einladung die mit einem Versprechen kommt, dass

wir in allem was wir unternehmen in echter ehrliche Gottseliebe nie alleine sein werden, sondern von diesem selben Gott immer begleitet sein werden.

Wie wir her gebetet haben:

Gebet des Tages: *O Gott, von dir kommt alles heilige Verlangen, alle guten Ratschläge, und alle gerechten Werke. Gib uns, deinen Dienern, den Frieden, den die Welt nicht geben kann, damit unsere Herzen bereit sind, deinen Geboten zu folgen; und dass wir, geschützt vor der Furcht vor unseren Feinden, durch Jesus Christus, unseren Retter und Herrn, in Frieden und Ruhe leben können. Amen.*

Die Schwelle der Möglichkeit steht vor uns – mögen wir den Mut finden sie zu überschreiten.

Amen.